

ist wichtig für ihr Selbstverständnis, aber auch um ein Modell für andere, interessierte Länder zu sein.

Samstag, 15. März 2014 | 15:00 - 15:30 Uhr

Lehre oder Abitur – Plädoyer für die Berufsausbildung

Erika Vögeli (CH)

**Forum Kinder-Jugend-Bildung Halle 2,
Stand B401**

Die Referentin ist Chefredakteurin von *Zeit-Fragen*, Psychologin und Berufsschullehrerin. Viele Eltern hoffen, eine gymnasiale Ausbildung würde ihren Kindern die besten Chancen und Voraussetzungen für ihre berufliche Zukunft verschaffen. Ein Blick auf die Lage in verschiedene Länder zeigt jedoch, dass diese Vorstellung zu hinterfragen ist. Die niedrige Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz ist zu einem großen Teil auch Resultat ihres dualen Berufsbildungssystems, das jungen Menschen eine frühe und solide Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht. Dank zahlreichen Möglichkeiten der Weiterbildung stehen jungen Berufsleuten jederzeit alle Wege offen. In vielen Bereichen erweist sich eine berufliche Ausbildung als großer Vorteil, weil sie nicht nur theoretisches Wissen vermittelt, sondern von Beginn an in die reale Arbeitswelt eingebunden und stark praktisch orientiert ist. Vielen rein akademisch Ausgebildeten fehlt im Berufsalltag genau dieses Verständnis für die Umsetzung der Theorie in die Praxis. Angesichts der immensen Jugendarbeitslosigkeit in vielen Ländern, und gerade in solchen mit hoher Akademikerquote, lohnt es sich, die Vorzüge des dualen Berufsbildungssystems genauer zu durchdenken. Das duale Bildungssystem hat sich bewährt und ist auch ein Erfolgsmodell für die Zukunft. Der Wohlstand und Erfolg der Schweizer Wirtschaft sind nicht in den Banken begründet, sondern in erster Linie im spezifisch schweizerischen dualen Berufsbildungssystem.

Samstag, 15. März 2014 | 16:00 - 16:30 Uhr

Direkte Demokratie in Deutschland und in der Schweiz

Dr. Peter Neumann, Dr. René Roca

Sachbuchforum Halle 5, Stand A211

Im Rahmen von „Leipzig liest“ lädt die Wochenzeitung *Zeit-Fragen* aus der Schweiz zu einer vielversprechenden Veranstaltung ein. Der Jurist Dr. Peter Neumann und der Historiker Dr. phil. René Roca werden im Rahmen der Veranstaltung die Erfahrungen von Deutschland und der Schweiz hinsichtlich der direkten Demokratie einbringen. Es wird spannend sein, gerade vor dem Hintergrund von einigen brisanten Abstimmungen in der Schweiz, auch einen Ausblick zu wagen und über weitere Entwicklungen der direkten Demokratie in den beiden Ländern und in Europa zu diskutieren.

Sonntag, 16. März 2014 | 13:30 - 14:00 Uhr

Schule und Elternhaus – staatspolitische Ver- antwortung und Aufgabe

Urs Knoblauch (CH), Josef Nyari (D)

**Forum Kinder-Jugend-Bildung Halle 2,
Stand B401**

Im Rahmen von „Leipzig liest“ lädt die Wochenzeitung *Zeit-Fragen* aus der Schweiz zu einem interessanten Vortrags- und Gesprächsabend ein. Referenten sind auch hier Josef Nyari, Fachpsychologe für Pädagogische Psychologie aus Erfurt/Ettersburg, und Urs Knoblauch, Pädagoge und Kulturpublizist aus der Schweiz. (Näheres: Siehe Veranstaltung vom 13. März 2014, 19:30 Uhr)



Zeit-Fragen

Wochenzeitung für freie Meinungsbildung, Ethik und Verantwortung,
für die Bekräftigung und Einhaltung des Völkerrechts,
der Menschenrechte und des Humanitären Völkerrechts

Veranstaltungen der Genossen- schaft *Zeit-Fragen* (Schweiz)

Donnerstag, 13. März 2014 | 19:30 Uhr

Schule und Elternhaus – staatspolitische Verantwortung und Aufgabe

Urs Knoblauch (CH), Josef Nyari (D)

Bibliothek Wiederitzsch

Zur Schule 10 a, 04158 Leipzig (Nord)

Im Rahmen von „Leipzig liest“ lädt die Wochenzeitung *Zeit-Fragen* aus der Schweiz zu einem interessanten Vortrags- und Gesprächsabend ein.

Josef Nyari, Fachpsychologe für Pädagogische Psychologie aus Erfurt/Ettersburg bringt seine positiven Erfahrungen mit dem DDR-Schulsystem ein. Urs Knoblauch, Pädagoge und Kulturpublizist aus der Schweiz, betrachtet die Thematik aus der Sicht des bewährten schweizerischen Schulsystems.

Immer mehr Eltern und Betriebe verlangen von der Schule eine ganzheitliche Bildung und die Förderung der Schüler im Sinne der Übernahme von Verantwortung für die gemeinsamen Aufgaben. Bewährte, traditionelle und wichtige Werthaltungen wurden durch den Zeitgeist verdrängt. Die Jugend ist für eine aktive und konstruktive Mitgestaltung der Demokratie sehr empfänglich und dankbar. Dazu können alle Beteiligten gemeinsam viel beitragen.

Freitag, 14. März 2014 | 14:30 - 15:00 Uhr

Das Rote Kreuz – Die humanitäre Hilfe und die Schweiz

Buchvorstellung des Kinder- und Jugendbuchs von L. Bors: „Wer ist Henry Dunant?“

Urs Knoblauch (CH)

Sachbuchforum Halle 5, Stand A211

Urs Knoblauch, Pädagoge und Kulturpublizist aus der Schweiz, stellt die enge Verwandtschaft des politischen Systems der direkten Demokratie und bewaff-

neten Neutralität der Schweiz mit dem humanitären Wirken des Roten Kreuzes als Friedensmodell dar. Das Emblem mit der farblichen Umkehrung der Schweizerfahne zum Roten Kreuz wurde zu Ehren der Eidgenossenschaft zum internationalen und universellen humanitären Schutzzeichen für Neutralität und Humanität. Auch die heutigen Kinder und Jugendlichen sollen in das vorbildliche Wirken des Roten Kreuzes eingeführt werden.

Es war der Schweizer Henri Dunant, 1828 in Genf geboren und in einer humanistisch gesinnten Familie aufgewachsen, der 1859 in Solferino, in der Nähe des Gardasees in Italien, Zeuge eines schrecklichen Krieges wurde. Unzählige Soldaten starben im Elend ohne jede medizinische Hilfe. Das ließ ihn nicht mehr los und er schrieb 1862 das weltbewegende Buch „Eine Erinnerung an Solferino“. Darin waren bereits die Gedanken und Aufgaben der später weltweit tätigen Rotkreuzbewegung formuliert. Mit der Gründung des Roten Kreuzes 1863 und 1864 mit der ersten Genfer Konvention entwickelte sich auch das humanitäre Völkerrecht zur verbindlichen Norm. Im deutsch-französischen Krieg 1870/71 kamen bereits Rotkreuzhelfer zum Einsatz. Weltweit entstanden zahlreiche Rotkreuz-Organisationen, auch Jugend-Rotkreuz-Organisationen, in einzelnen Ländern. Genf wurde zum Sitz des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz.

Freitag, 14. März 2014 | 19:30 Uhr

Die Bedeutung des Genossenschaftsprinzips für die Gegenwart

Dietmar Berger (D), Reinhard Koradi (CH),
Dr. René Roca (CH)

**Ort: Rechtsanwälte Viehweger,
Hartmann & Partner, Chopinstraße 9,
04103 Leipzig (Zentrum)**

Die Referenten des heutigen Abends sind Dietmar Berger, ehemaliger Verbandspräsident des Mitteldeutschen Genossenschaftsverbandes, Reinhard Koradi, Präsident der Genossenschaft *Zeit-Fragen* sowie der

Historiker Dr. phil. René Roca (Forschungsinstitut direkte Demokratie). Aus der Geschichte der Genossenschaften können wir wertvolle Schlüsse für die Gegenwart ziehen. Es liegt in der Tradition der Genossenschaftsbewegung, auf aktuelle gesellschafts- und wirtschaftspolitische Herausforderungen einzugehen und konstruktive Lösungsansätze zu entwickeln respektive umzusetzen. Das Genossenschaftsprinzip zeichnet sich durch ein hohes Maß an Mitgestaltung und Mitbestimmung aus; deshalb ist die Genossenschaft anderen Unternehmensformen oft vorzuziehen. In unserer modernen Zeit kann der genossenschaftliche Grundgedanke neue Lösungsansätze aufzeigen, vor allem, wenn es um die Bereiche der Grundversorgung geht. Eine intakte – auf die lokalen/regionalen Bedürfnisse ausgerichtete – Grundversorgung der Bevölkerung ist Voraussetzung für das Gemeinwohl und kann im Rahmen einer Genossenschaft sehr erfolgsversprechend aufgebaut und unterhalten werden.

Samstag, 15. März 2014 | 11:00 - 11:30 Uhr

Wenn die Volkssouveränität wirklich eine Wahrheit werden soll

Dr. René Roca (CH)

Sachbuchforum Halle 5, Stand A211

Im Rahmen von „Leipzig liest“ lädt die Wochenzeitung *Zeit-Fragen* aus der Schweiz zu einer interessanten Buchpräsentation ein. Der Historiker Dr. phil. René Roca (Forschungsinstitut direkte Demokratie) wird dabei seine Habilitationsschrift vorstellen.

Zum Inhalt des Buches: Mit der vorliegenden Untersuchung wird die Theorie der direkten Demokratie definitorisch klarer erfasst. Im 19. Jahrhundert formten sich in der Schweiz auf kantonaler Ebene direktdemokratische Systeme. Mit dem Kanton Luzern wird ein solches Beispiel beschrieben. Die direkte Demokratie ist in der Schweiz wie in keinem anderen Land ein zentraler Bestandteil der politischen Kultur. Die Schweiz muss ihre historischen Wurzeln kennen; das